



Karlheinz Rothausen (1928-2020)

Am 7.3.2020 verstarb in Bad Wörlshofen nach schwerer Krankheit Prof. Dr. Karlheinz Rothausen im Alter von 91 Jahren.

Karlheinz Rothausen wurde am 1.7.1928 in Düsseldorf geboren, nach den Kriegswirren studierte er ab dem Wintersemester 1950/51 Geologie /Paläontologie in Köln, später auch in Tübingen und Bonn. Seine Dissertation beschäftigte sich 1955 mit den Ablagerungen im Schwarzbachtal. 1956 nahm er eine Assistentenstelle an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz an, hier habilitierte er sich auch 1965 mit der Arbeit „Die systematische Stellung der europäischen Squalodontidae (Odontoceti, Mammalia)“. Nach einer Vertretungsprofessur im Sommersemester 1968 in Köln wurde er 1969 in Mainz zum Professor ernannt. Karlheinz Rothausen veröffentlichte über 90 Publikationen und hatte vielfältige wissenschaftliche Interessen. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse allgemeinverständlich zu publizieren war ihm ein wichtiger Wunsch. Sein Hauptforschungsgebiet war aber das Tertiär des Mainzer Beckens und die Evolution der fossilen Wale. Eine letzte Forschungsarbeit auf diesem Gebiet zusammen mit amerikanischen Kollegen konnte leider nicht mehr zu seinen Lebzeiten vollendet werden. Noch im Oktober 2019, schon deutlich geschwächt, sprach er mit ehemaligen Doktoranden über die noch fehlenden digitalen Abbildungen. 1978 begann Karlheinz Rothausen das Aquitanprojekt im Mainzer Becken, zahlreiche Wissenschaftler waren daran beteiligt und erbrachten zeitgemäße und neue Erkenntnisse zur Geologie von Rheinhessen. Danach vertiefte er sich mit Volker Sonne in die Arbeit für den geologischen Führer durch das Mainzer Tertiärbecken, der 1984 zum 150-jährigen Bestehens der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft erschien. Aufgrund seiner fachlichen Expertise wurde er von 1988 bis 1992 Fachgutachter der DFG.

Karlheinz Rothausen zeigte daneben ein großes wissenschaftspolitisches Interesse: neben diversen Ämtern in der nach 1968 neu aufgestellten Hochschulpolitik, war er von 1977 bis 1980 Vizepräsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Von 1983 bis 1985 lenkte er als Präsident die Geschicke der Paläontologischen Gesellschaft und führte beispielsweise die Zittel-Medaille ein.

Nach seiner Pensionierung 1992 zog er mit seiner Frau und der im Haushalt lebenden Schwiegermutter nach Bad Wörishofen. Während des Krieges verbrachte er einige Zeit in Bad Wörishofen und so wählte er diese liebgewonnene Gegend zu seinem Altersruhesitz. Von hier aus betreute er noch Diplom- und Doktorarbeiten und hatte auch aus der Ferne stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Doktoranden.

Zu seinem 70. Geburtstag 1998 wurde eine Festschrift im Mainzer Naturwissenschaftlichen Archiv (Beiheft Band 21) zusammengestellt, die seine breiten wissenschaftlichen Interessen widerspiegelt. Karlheinz Rothausen pflegte weiterhin die Kontakte zu Kollegen und ehemaligen Doktoranden.

Wir trauern mit seiner Frau um einen herzlichen und humorvollen Menschen, einen hervorragenden Wissenschaftler, aber auch um einen väterlichen Freund, der bis kurz vor seinem Tod noch mit uns wissenschaftlich diskutierte, aber auch seine weltpolitischen Ansichten kundtat.

Kirsten & Matthias Grimm, Mainz